

Der Herr auf. № 15 & 16.

Es war im Frühjahr 1887, da hielt eines Abends eine Droßke erster Klasse vor einem der elegantesten Hotels Unter den Linden. Der Inhaber desselben, ein vornehmer, etwas forpulerter Herr, etwa Mitte der Dreißiger Jahre, befragte den herbeigekommenen Portier, ob die auf telegraphischem Wege bestellten zwei Räume für ihn reserviert seien.

„Entschuldigen Sie, mein Herr, es sind heute zwei telegraphische Bestellungen auf Zimmer eingetroffen, eine seitens des Herrn Grafen L., die andere vom Herrn Baron von Berg.“

„Der letztere bin ich“, erwiderte der Fremde, verließ den Wagen und wurde nach den für ihn reservierten Zimmern in der ersten Etage geleitet, indes sein einzig aus einem kleinen Kofferchen bestehendes Gepäck nachgetragen wurde.

„Haben der Herr Baron etwaige Befehle?“ fragte der Oberkellner.

„Nein“, erwiderte der Baron in kurzer Weise ohne den Fragesteller eines Blickes zu würdigen. „Nur wünsche ich allein zu bleiben und nicht mit dem üblichen neugierigen Fremdenbuch belästigt zu werden. Das hat Zeit. Verstanden?“

Durch eine gemessene Handbewegung gab der Fremde zu verstehen, daß Franz entlassen sei.

„Sonderbarer Herr“, murmelte der Oberkellner, die Unterlippe herunterhängen lassend, indem er den Salon verließ. „Wenn man von solcher Höhe heruntergespritzt, müßte man doch mindestens einen Kammerdiener mitgebracht und auch mehr Gepäck haben. Pah!“

Unten angelangt, gewahrte Franz den Chef des Hotels im eifrigsten Gespräch mit einem Herrn, von dem man im Hotel so häufig wußte oder munkete, daß er einer der geschicktesten und intelligentesten Polizeibeamten Berlins sei. Aus dem halbblau geführten Gespräch vermochte er indes doch ganz deutlich mehrere Male den Namen des eben angelangten Barons auf Nr. 15 und 16 zu entnehmen.

„Aha“, sagte sich Franz, „dachte ich es mir doch gleich, es dürfte wohl doch etwas faul sein im Staate Dänemark.“

Er hatte nicht viel Zeit, Betrachtungen anzustellen, denn sein Chef, der ihn gewahrte, rief ihn zu sich, und die drei Personen begaben sich nun in das Privatkontor des Hotels.

„Oberkellner“, so begann der Hotelier, „ich mache Sie dafür verantwortlich, daß dem Herrn auf Nr. 15 und 16 vom Hotel-Personal die ganze und vollkommene Aufmerksamkeit gewidmet wird. Aber ohne jegliche Auffälligkeit oder Zubringlichkeit.“

„Ah, ich verstehe“, sagte der Oberkellner und warf einen verständnisvollen Blick auf den neben ihm stehenden Beamten, welchen dieser jedoch gänzlich unbeachtet ließ. Der Chef dagegen schien den Blick bemerkt und auch richtig gedeutet zu haben, denn er erwiderte:

„Nein, ich glaube, Sie verstehen mich nicht ganz recht; mein Auftrag geht dahin, daß dem Herrn Baron mit der größtmöglichen Zuverlässigkeit und Ehrerbietigkeit begegnet wird.“

„Sehr wohl“, sagte Franz und dachte innerlich dabei: „Aha, größte Ehrerbietigkeit und Zuverlässigkeit, — alles wahrscheinlich nur, um ihn gewissermaßen einzuschüchtern und dann desto sicherer fassen zu können.“

Als er nun Punkt neun Uhr abends den Auftrag erhielt, den Beamten schlichtweg unter dem Namen Müller bei dem Herrn Baron anzumelden, da war es für ihn nunmehr eine ausgemachte Sache, daß es da oben mit dem Herrn Baron denn doch ganz bestimmt einen Haken haben müsse.

„Ein Herr Müller bittet, vom Herrn Baron vorgelesen zu werden“, meldete der gute Franz und signierte dabei den Fremden, welcher indes, ohne wie erwartet freudig zu werden, einfach antwortete: „Lassen Sie ihn eintreten.“

Der Beamte trat gleich darauf in den kleinen Salon, blieb an der Thür stehen und machte eine tiefe Verbeugung. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

* Ein sonderbares Testament. Einer Mitteilung der „Voss. Zig.“ zufolge hat ein gewisser Barcellier im Departement Seine-et-Marne, der sich bei Lebzeiten für das Opfer eines ungerechten Urteils der französischen Republik hielt, legnwillig sein ganzes Vermögen von über 600 000 Frank dem deutschen Kronprinzen zur Gründung einer Gedenkkolonie in Deutschland hinterlassen.

* Vor etwa 4 Jahren entfloß ein Kellner aus seiner Heimat Baden, nachdem er sich dort eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht hatte und wurde daher dieserhalb steckbrieflich verfolgt. Er begab sich nach Amerika und erwarb sich dort ein ziemlich großes Vermögen. Dann beschloß er, nach England überzusiedeln und begab sich zunächst nach Hamburg. Die dortige Kriminalpolizei hatte ihn jedoch zufolge des Steckbriefes sehr gut im Gedächtnis behalten, und so geschah es denn, daß er am 26. d. in einer Wirtschaft in der Neustadt von einem Polizeibeamten erkannt und verhaftet wurde. Er hat bereits die unangenehme Rückreise nach der Heimat angetreten.

* Bei der Abendmahlsfeier im Dorfe Köszin war in den Becher anstatt des Weines „Eau de Javelle“ (Flechwasser) gegossen. 25 Personen tranken davon, ohne dies zu merken oder den Mut zu haben, den Geistlichen auf den wirklichen Inhalt des Bechers aufmerksam zu machen. Da stellte sich bei dem ersten Erbrechen ein, und unter den Klagen: „Wir sind vergiftet!“ folgten der Reihe nach die übrigen. In der Kirche entstand Tumult und Entsetzen. Der Kreisphysikus Dr. Mau wurde sofort herbeigerufen und konstatierte, daß die von dem unglücklichen Zufall betroffenen Personen längere Zeit zu ihrer Wiederherstellung bedürfen werden, in Lebensgefahr sich jedoch nicht befinden.

* Zum Geheimmittelschwindel. Aus Berlin wird offiziell geschrieben: Die Witwe Sabine Fritzsche, geb. Heinenmann in Pösta a. S. vertreibt für den Preis von zusammen 2 M. 30 Pf. ein „Heilmittel gegen Magenleiden“, welches nach der angestellten amtlichen Untersuchung außer Alkohol eine sehr geringe Menge pflanzlicher Extraktstoffe enthält; eine „Augenjalbe“, die nach der chemischen Untersuchung eine mit Zinkoxyd und rotem Quecksilberoxyd versetzte Badstube darstellt; einen Thee, der aus den verschiedensten Waldweidenkräutern besteht; und ein Putzreinigungsmittel, welches lediglich eine Lösung sehr geringer Mengen bitterer Pflanzenstoffe ist. Der wahre Wert dieser vier Mittel beträgt zusammen 35 Pf., auch kann der Gebrauch der Augenjalbe in manchen Fällen schädliche Wirkungen hervorbringen.

* Ein armer Reisender. Das Juliheft der „Arbeiterkolonie“ bringt folgende Mitteilung aus der Herberge zur Heimat in Zwidau: „Bei dem Maurer Beyer aus Lauter in Caspeln, der alle 4-6 Wochen als „armer Reisender“ hier durchreist, wurden 18 Fünfhundertmarktscheine, 2 Hundertmarktscheine, 160 M. in Gold und ca. 20 M. in Silber gefunden. Dieses fast 10000 M. betragende Vermögen will er sich verbieten haben. Er hat sämtliche Naturalverpflegungstationen und Ortsgehörten mitgenommen. Unsere Behörde hat den zc. Beyer denselben Abend freigelassen, indem nicht nachgewiesen war, daß er sich das Geld auf unrechtmäßige Weise verschafft habe.“

* Mailand. Die Verurtheilung mit dem vom Leutnant Marti erfindenen leuchtbaren Luftschiff haben einen befriedigenden Verlauf genommen und sollen in großem Maßstabe wiederholt werden. (Da liegt aber der Hase im Pfeffer: Sobald man zum „großen Maßstabe“ übergeht, erweisen sich alle Berechnungen als unzuverlässig. Wenigstens war das bisher bei allen derartigen Versuchen der Fall.)

* Lumpensammler-Gesellschaft. In St. Louis (Nordamerika) haben vierzig Lumpensammler eine Genossenschaft gebildet. „Meine Herren“, sagte der Präsident, „der Zweck des Vereines ist, uns die Möglichkeit zu bieten, daß man zu gleicher Zeit ein Lumpensammler und ein Gentleman sein kann.“ Ein Paragraph der Vereinsstatuten sagt: „Wenn der Präsident ausfindig macht, daß ein Mitglied eines oder mehrerer Verbrechen schuldig ist, soll er berechtigt sein, das schuldige Mitglied aus dem Verein auszuschließen, und zwar ohne Debatte darüber.“ Die Lumpensammler von St. Louis scheinen auf Ehre und Ehrlichkeit zu halten.

* Zur Verhütung des Hirschschlages. Bei der hohen Hundstags-temperatur ist leider der Hirschschlag keine seltene Erscheinung und muß von alt und jung in gleichem Maße gefürchtet werden. Da ist es denn erwünscht, von einem Mittel gegen den tödtlichen Feind zu hören, das als probat erfinden sein soll. Ein gutes Vorbeugungsmittel nämlich für diejenigen, welche gezmungen sind, viel auf der Straße zu sein, ist es, ein angefeuchtetes und von Zeit zu Zeit an einem Brunnen wieder angefeuchtetes — Korbblatt im Hute zu tragen. Dieses Mittel soll sich in Amerika mit seinen gewaltigen, die unrigen übersteigenden Hitzegraden trefflich bewährt haben.

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

* Einfluß des Regens auf den Gerbstoffgehalt der Eichenrinde. Obgleich der schädliche Einfluß des Regens auf den Gerbstoffgehalt der Eichenrinde wohl bekannt ist, so wird doch die Größe des Schadens noch lange nicht genügend gewürdigt, und daher allein erklärt es sich, daß bei uns noch keinerlei Vorrichtungen zum Schutz der Rinden gegen die Einwirkung des Regens getroffen werden. In dem von der K. Zentralstelle in Stuttgart herausgegebenen Gewerbeblatt veröffentlicht Dr. F. Gantner in Heilbronn das Ergebnis einer ausführlichen Untersuchung über unbegunnte und beregunnte Rinde, welche er im Auftrage einiger größerer, rationell arbeitender Gerbereien ausgeführt hat. Bei dieser Untersuchung hat sich ergeben, daß bis zu 71 Pro. des vorhandenen Gerbstoffs durch den Regen verloren gehen können, da nach demselben in erster Linie der Gerbstoff und nur zum geringeren Theile der Nichtiggerbstoff ausgelaugt wird. Es wird daher der Gerbstoffverlust bei den wertvolleren Rinden ein größerer sein als bei den geringeren. Der Verlust an Gerbstoff durch den Einfluß des Regens ist somit in massen Jahrgängen ein ganz bedeutender und wenn man den Geldwert des verloren gebenden Gerbstoffs in Rechnung bringt, so findet man bei der großen Menge Rinde, um die es sich handelt, daß in solchen Jahren eine große Summe baren Geldes für den Gerber verloren geht. Unter diesen Umständen erscheint das oft und bringend angeführte Verlangen der Käufer um ausgiebigen Schutz der Rinde als ein durch die Not gebotenes und vollkommen gerechtfertigtes. Es dürfte übrigens auch im eigenen Interesse der Rindenproduzenten liegen, diesem Verlangen, soweit es bei den durchaus nicht zu verkennenden Schwierigkeiten überhaupt möglich ist, einigermassen Rechnung zu tragen, da größere Gerbereien bereits beginnen, ihre Einkäufe in solchen Gegenden zu machen, welche im Stande sind, unbegunnte Ware zu liefern.

* Stuttgart. Ueber den Ertrag der heurigen Obsterte gehen die Ansichten noch weit auseinander, als bezüglich des Weins. Die Zeit der Blüte war in manchen Landesteilen nur sehr wenig begünstigt, in manchen wurde die Blüte zu Grunde gerichtet. Nur in hochgelegenen und rauhen Gegenden wurde die späte Blüte weniger vom nachkalten Regen betroffen. Nicht minder nachteilig war die Witterung für alle Veredelungsbemühungen im Frühjahr. Erst der kalte Regen, dann die darauf folgende große Hitze bewirkten, daß die meisten Veredelungsversuche, wie Pfropfen u. dergl., verunglückten.

* Großhottwar. Ueber den Stand der Weinberge kann nur Erfreuliches berichtet werden. Die Weinstöcke stehen heuer so gesund da, wie schon viele Jahre nicht mehr. Die Rebblätter haben eine dunkelgrüne Färbung und von einer Krantheit, wie solche in den letzten Jahren so häufig vorgekommen ist, findet man heuer nirgends eine Spur. Die Trauben sind in der für den Weinstock so günstigen Witterung so schnell herangewachsen, daß sie in wenigen Wochen ihre vollständige Größe erreicht haben. Hinsichtlich der einzelnen Sorten sind heuer durch reichlichen Fruchtanatz hervorzuheben: die Portugieser, Trollinger, Burgunder, wenn letztere in Bogen geschnitten waren, ferner die weißen und blauen Sylvaner, der weiße Riesling und Weltliner. Weniger Fruchtanatz hat dagegen die Schwarzwiesling- und St. Laurent-Traube. Allgemein rechnet man auf einen guten halben Herbst.

* Vom Koffer den 29. Juli. Wie enorm der Verbrauch von Fichtenholz zur Papierfabrikation ist, mögen folgende den amtlichen Verkaufsprotokollen entnommenen Zahlen darthun: die Cellulosefabrik Waldbach bei Mannheim erstand in den letzten Wochen nur allein aus den Revieren Hohenfeld und Hohenberg 4500 Festmeter Langholz und 2365 Kfm. Kollerholz, das insgesamt per Aste auf die Bahnhöfe Maulach und Gaildorf geschafft werden muß.

* Die Einnahmen aus der diesjährigen Kirchenernte im Remsthal bürsten sich auf 100000 M. belaufen.

Frankfurter Goldkurs vom 30. Juli.
Markt W. 16 17-21
20 Frankenstücke 16 17-21

* In der Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich u. a. Jakob Friedrich Murr aus Unterweissach, 89 J. alt, in Baltimore, Md.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 91.

Donnerstag den 4. August 1887.

36. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernkommunikationsverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt auf die Monate August & September nehmen alle K. Postämter und Postboten entgegen. Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang. Aufforderung.

Der Metzger und Schuster Wilhelm Strecker von Wingerhausen, zuletzt wohnhaft in Hasenhof, soll hier unter der Beschuldigung des Betrugs genommen werden. Derselbe wird bei Gefahr steckbrieflicher Verfolgung aufgesordert, sich zu seiner Vernehmung hier zu stellen oder seinen derzeitigen Aufenthaltsort hierher anzuzeigen. Den 1. August 1887. Amtsrichter Autenrieth.

K. Anwaltschaft Backnang. Erledigt

ist die Aufforderung an den Tagelöhner Jakob Weller von Steinbach vom 12. v. Mts. Den 2. Aug. 1887. Amtsanwalt Horn.

Backnang. Verkauf eines Wohnhauses.

Die in der Konkursfache des Gottlob Krauter, Rotgerbers hier vorhandene, in Nr. 79 und 86 näher beschriebene Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Gerberwerth, Trockenstuppen und gewölbtem Keller in der Aspacher Vorstadt kommt am Montag den 8. Aug. 1887, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum zweitenmale im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen sind, daß zur Verkaufsverhandlung ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist. Den 26. Juli 1887. Konkursverwalter Kugler.

Backnang. Privat-Anzeigen. Fornsbach. Gypser-Artford.

Das Bergypfen meines Wirtschafthaus verlege ich am nächsten Montag den 8. d. M., nachmittags 2 Uhr, im Wege der Veratorfordierung und lade Liebhaber hiezu ein. Den 1. August 1887. Daniel Dauch z. Döhlen.

Backnang. Ericottailen

empfehlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. A. Haag.

Backnang. Getreide-Preßhese.

Die bis jetzt an Erichtrast unbetretene Getreide-Preßhese von J. N. Wast in Buch bei Rürnberg hält stets in frischer Ware auf Lager. G. Gebhardt.

Backnang. Apfelmost

hat zu verkaufen. A. Schab, Walle.

Backnang. Verkauf eines Wohnhauses.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Werkstatt im Wiesel, B. B. A. 2560 M. Anschlag 2000 M. 2 a 47 qm Land am Weißbacher Weg, angekauft um 150 M. Den 2. August 1887. Ratschreiber Kugler.

Backnang. Kommen Freitag den 5. August, abends 8 Uhr General-Versammlung im Waldhorn. Tagesordnung: Großeres Schießen. Um womöglich vollständiges Erscheinen wird gebeten. Das Schützenmeisteramt.

Backnang. Eine Partie rein wollene Kleiderstoffe J. Haag. verkauft unter dem Selbstkostenpreis.

RADEMANN'S Knochenbildendes Kinderzwiebackmehl. Leichtes Zählen der Kinder. Zu haben in den Apotheken, Droguen und Spezereigeschäften. In Backnang bei Apotheker Rademann, Forbach, Lothringen.

Wichtig für Hausfrauen. Die Holländische Kaffee-Brennerei S. Disque u. Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke Eleanten-Kaffee wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannten, hochfeine Qualitäts-Kaffee's: Westindisch M. 1,40 Menado M. 1,60 Bourbon M. 1,80 extra f. Mokka M. 2,00 Durch vorzügliche neue Brennmethode kräftiges, feines Aroma. Große Ersparnis. Nur acht in Paleten mit Schutzmarke „Elefant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd. Niederlage in Backnang: Louis Vogt. Sulzbach: G. Gelbing. Murrhardt: A. Seeger b. D. Adolf Zügel.

Capeten! Capeten! liefert franko zu den billigsten Engros-Preisen, in den neuesten Mustern, z. B. Naturell-Capeten von 12 Pf. an, Goldtapeten von 28 Pf. an, Glanz-Capeten von 30 Pf. an das Capeten-, Rouleaux- u. Dekorations-Geschäft von L. Spitzberg Forstheim i. B. NB. Musterarten stehen überallhin franko zu Diensten, so daß sich jedermann von den außerordentlich billigen Preisen, der guten Qualität und der reichen Auswahl überzeugen kann. — Man unterlasse nicht, eine Musterkarte zur Ansicht kommen zu lassen.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Scropheln etc. Wegen Säuremangel, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, machen viel Appetit. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben bei Dm. Apoth. Meuret in Backnang (à Flasche 60 Pf.).

Backnang. 2 schöne Wohnungen, ferner 1 möbliertes Zimmer hat zu vermieten. Wilhelm Reinhardt.

Bahnung.
Anzeige.
Wundarzt Rahn ist
zurückgekehrt.



Bahnung.
Mit einem größeren Transport
Luxemburger Pferde
bin ich soeben eingetroffen. Dieselben stehen im
Gasthof z. Schwanen zur Ansicht und zum
Verkauf.
Chr. Sauer.

Weltbekannt
sind Kirbergs berühmte
Rasiermesser,
selbe sind aus engl. Silberstahle ange-
fertigt, sowie hohlgeschliffen, fertig zum
Gebrauch, p. St. 3. **Stuis** für
das Rasiermesser p. St. 30 Pf. **Original-**
Streichriemen zum Schärfen der
Rasiermesser, p. St. 2,50 Mt. **Schärf-**
massef. Streichriemen, p. Dose 50 Pf.,
5 Dosen 2 Mt. **Original-Rasierseife**
pr. St. 40 Pf. 6 St. 2 Mt. **Rasierpin-**
sel pr. St. 50 Pf. u. 1 Mt. **Delabzieh-**
seife ff. Qual. p. St. 7,50 Mt. Alles
unter Garantie. Versandt gegen vor-
gegebene Einzahlung oder Nachnahme.
Cito Kirberg, Messerfabrikant,
in Düsseldorf, früher in Graefrath.

Unterweischach.
Einen wohlgezogenen jungen Bur-
schen nimmt sofort
in die Lehre
Semmelbäcker C. Luz.

Großajach.
Ein hochträchtiges
Schwein
hat zu verkaufen
G. Fischer,
Wagner.

Bahnung. Ein tüchtiger
Kochknecht
und ein **Unterknecht** wird zum Ein-
tritt gesucht von
Ziegler **Arnold.**

Bahnung. Ein zweiter
Hausknecht,
der mit Pferden umzugehen weiß und
das Feldgeschäft versteht, kann gleich-
eintreten.
P o f t.

von Bergmann & Co., Dresden.
besorgt sofort alle
Sommerproben
erzeugt wunderbar
weinen Trank und
ist von Nichter-
nehm. Wohlgeruch.

Bahnung. Vorzügliches
Filafchenbier
von heute an empfiehlt neben reinge-
haltenen guten Weinen
Mezger Gamp's Witwe.

Durch den Verlag des **Murrthal-**
Boten zu beziehen:
Führer durch die Gegend
des Bunnensieins & umlie-
gendes Gebiet à 50 Pf.

Bahnung.
Rechnungen
in beliebigen Formaten,
Memorandum, Wechsel
Adress- & Visiten-Karten
Verlobungsbriefe
Briefcouverts mit Firma
Statuten, Grabreden etc. etc.
wie überhaupt alle vorkommenden
geschäftl. Druckerarbeiten
fertigt aufs billigste die
Druckerei des Murrthalboten
Fr. Stroß.

Vittualien-Preise
vom 3. August 1887.

1 Kilo weißes Brod	26
4 Kilo schwarzes Brod	78
500 Gramm Rindfleisch	50
" " Kalbfleisch	50
" " Schweinefleisch	50
" " Lammfleisch	40
" " Schweinefleisch	70
Butter	80-90
2 Stück Eier	9-10
Milchschwein, 1 Paar	16-22
Heu	—
Stroh	—

Ämtliche Nachrichten.
* Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Bekannt-
machung des R. Ministeriums des Kirchen- und
Schulwesens, betr. die definitive Einrichtung des
mathematisch-physikalischen Seminars
in Tübingen. Ferner eine Bekanntmachung des R.
Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten,
Abteilung für die Vertretungsanstalten, betr. die Erich-
tung und Eröffnung einer Telegraphen-
anstalt mit Telephonbetrieb in Dürmen-
tingen, O. A. Riedlingen. Weiter eine Bekannt-
machung des Ministeriums des Innern zum Vollzug
des Reichsgesetzes, betr. die Unfallversicherung
der bei Bauten beschäftigten Personen
vom 11. Juli 1887. (Reichs-Gesetzblatt S. 287).
Vom 27. Juli 1887. Und endlich eine Bekannt-
machung, betr. die Anmeldung unfallver-
sicherungspflichtiger Tiefbau- und an-
derer Baubetriebe. Vom 14. Juli 1887.
Von jetzt ab können auch Postpakete ohne Wert-
angabe im Gewicht bis 3 Kgr., nach Waffau
(Bahama-Inseln) und nach Tanger (Marokko) zur
Beförderung über England angenommen werden.
Die Postpakete müssen frankiert werden. Ueber die
Höhe des Franks und die sonstigen Verordnungs-
bedingungen erteilen die Postanstalten auf Verlangen
Auskunft.

Tagesübersicht.
Deutschland.

Württembergische Chronik.
* **Schloß Friedrichshafen** den 30. Juni. Seine
Königliche Majestät sind heute nachmittags
1.5 von Bebenhausen wieder hier eingetroffen.
Bahnung den 3. Aug. Heute vormittag rückt
sich unsere Stadt zum Empfang der Herren Lehrer,
welche die Plenarversammlung des württ. Volks-
schullehrervereins besuchen, und von welchen sich
heute schon eine namhafte Zahl zur Vorversamm-
lung im Café Hürkin einfinden wird. Sowohl in
den Straßen, wie am Eingang der Stadt wehen
Flaggen, und am Bahnhof begrüßt eine Inschrift
an hübscher Gurtlande die Gäste mit folgendem
Dichterswort:
Die Zukunft habt Ihr, Ihr habt das Vaterland,
Ihr habt der Jugend Herz, Erzieher, in der Hand.
Ihr Zeh dem lockern Grund einpflanzt, wird Wurzel
schlagen,
Was Ihr dem zarten Zweig einimpft, wird Früchte
tragen.
Für die Scheidenden aber prangt auf der
Stadt zugetehrten Seite die Inschrift:
Eind wir nun zusammen bleiben,
Weißt denn auch das treue Lieben?
Könnte das zu Ende gehn,
Wär doch alles nicht mehr schön! (Gäthe).
Das erwähnte Hauptquartier im Café Hürkin,
in dessen geräumigem Saal auch die Hauptversamm-

lung am Donnerstag stattfindet, trägt am Eingang
des schattigen Gartens die Worte von Götthe:
Tages Arbeit! Abends Gäste!
Saurer Morgen! Frohe Feste.
Der Saal selbst ist von Seiten der Stadtge-
meinde aufs schönste geschmückt und die Redner-
tribüne, mit Lännenreis und Blumen geziert, an
best geeigneter Stelle angebracht. Der anstehende
Garten bietet für die Abendunterhaltung genügenden
und kühlen Raum. Zwei Inschriften an der süd-
lichen Saalwand stehen in Bezug zu den beiden
Beratungsgegenständen* und lauten:
Grau, teurer Freund, ist alle Theorie,
Und grün des Lebens goldner Baum. (Gäthe).
Wo das Streng mit dem Zarten,
Wo Starks sich und Milde paarten,
Da giebt es einen guten Klang. (Schiller).
Das Festessen findet am Donnerstag im Gasthof
zum Schwanen, die gesellschaftliche Vereinigung in
dem schattigen Garten zum Engel und im Café Hürkin
statt. Freitag Ausflug auf den Ebersberg.
Wir wünschen, daß alle Teilnehmer an dieser
Versammlung recht frohe Tage, hier verleben mögen,
wie wir auch überzeugt sind, daß unsere Stadt,
wie bei allen ähnlichen Anlässen, alles thun wird,
den Gästen ihren Aufenthalt so angenehm wie
möglich zu machen.

* **Aus dem Bezirk.** Wie bekannt findet sich
in Spiegelberg eine Ferienkolonie. Von
derselben wird nach Stuttgart gemeldet, daß die
Kinder in der prächtigen Luft und bei guter Kost
in dem freundlichen Kaufmann Wüst'schen Hause
schon ein viel besseres Aussehen haben, sich fröhlich
tummeln und täglich 5-6 Stunden im Walde
aufhalten, in welchem Erd- und Heidelbeere gesam-
melt werden können. — Noch erfreulicher aber ist
es zu vernehmen, daß sich Spiegelberg zu
einem **Lustkurort** aufgeschwungen hat und die Ein-
wohner nahezu sämtliche freie Wohngeleise an Kur-
gäste vermietet haben. Dies ging ohne weitere Re-
klame vor sich und wird diesem durch tüchtige
Ortsvorsteher, durch Anlage einer Confervenfabrik
(B. Beh), erfreulich gehobenen Ort eine Zukunft als
Lustkurort sichern.
* **Stuttgart.** Wie erst jetzt bekannt wird, hat
der König von Württemberg an seinem letzten Ge-
burtstage (6. März) den Ministerpräsidenten Dr.
v. Mittnacht in den erbliehen Freiherrn-
stand erhoben, „um auch den Nachkommen des
* Hauptgegenstände der diesmaligen Beratung
werden sein:
1. Den unteren Volksklassen thut eine mehr aufs Prakti-
sche als aufs Theoretische gerichtete Erziehung
not. (Referent: Ober. Honold in Langenau).
2. Kann die körperliche Züchtung in der Volksschule
entbehrlich gemacht werden und unter welchen
Voraussetzungen?

Ministers ein bleibendes Andenken und Zeichen der
wärmsten Dankbarkeit des Königs zu hinterlassen.
Stuttgart. Dem Fr. Jrl. wird geschrieben:
Auf der in Leutkirch abgehaltenen Landesversamm-
lung der württembergischen Gemeinde- und Cor-
porations-Beamten kam auch die Frage der Re-
form der württembergischen Gemeinde-
und Bezirksverfassung zur Sprache u. zwar
war es der Stadtvorstand von Crailsheim und
Landtagsabgeordneter Sachs, welcher darüber (sine
Anstalt) entwickelte. Da Sachs als vorzüglicher
Gemeindebeamter bekannt ist und zu den einfluss-
reichsten Mitgliedern der Kammer gehört, ist seinen
Vorschlägen Bedeutung beizumessen. Von besonde-
rem Interesse ist das, was Sachs über die Wahl
der Verwaltungsorgane der Gemeinden gesagt. Er
tritt dafür ein, daß das Recht der Staatsbehörden
auf Ernennung der Ortsvorsteher in Wegfall zu
kommen hat. Der Ortsvorsteher soll von der Ge-
meinde in direkter Wahl gewählt werden; die Wahl
unterliegt der Bestätigung der Staatsbehörde, welche
nicht soll verjagt werden können, wenn der Ge-
wählte *stet der abgegebenen Stimmen auf sich
vereint und keine gesetzlichen Ausschlussgründe
gegen ihn vorliegen. Sachs tritt ferner für die
Beibehaltung der Lebenslänglichkeit der Orts-
vorsteher ein, will dafür aber die Schwierigkeiten,
welche nach der bestehenden Gesetzgebung der Ent-
fernung unbrauchbarer Ortsvorsteher im Wege
stehen, beseitigt wissen. Die Verwaltung der Ge-
meinden verbleibt bei dem aus unmittelbarer Wahl
der Gemeindeglieder hervorgegangenen Gemein-
rat. Dem Bürgerausschuß hält Sachs für entbehr-
lich; wo derselbe als kontrollierendes Collegium
beibehalten werden soll, sollte die Wahlperiode sei-
ner Mitglieder mindestens auf zehn Jahre erhöht
werden. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen
den bürgerlichen Collegien will Sachs die Ent-
scheidung darüber nicht der Staatsbehörde überlas-
sen, sondern eine Vereinigung aus der Gemein-
devertretung entscheiden lassen. Aus den weiteren
sehr detaillierten Vorschlägen von Sachs sei noch
erwähnt, daß er den Gemeinden das Recht ein-
räumen will, ortstatutarische Bestimmungen zur
Regelung einzelner Verhältnisse zu treffen. Die
sozialdemokratischen und demokratischen Blätter ha-
ben bereits die Opposition gegen die Sachs'schen
Vorschläge, namentlich gegen die Beibehaltung der
Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher aufgenommen.
Stuttgart den 2. August. Bei der gestrigen
Schieds-Übung des 1. Württembergischen Feldartil-
lerie-Regiments Nr. 13 auf dem Schießplatz bei
Darmstadt hat sich infolge Aenderung der Schieß-
richtung einer Batterie das Unglück ereignet, daß
von den Zeigermannschaften 1 Mann erschossen,
1 anderer leicht verwundet wurde; 1 Sergeant er-
litt einen ungeschicklichen Prellschuß. (St. Anz.)
Der Verein für evang. Mission in Kamerun,

welchem in letzter Zeit durch die Gnade Ihrer
Majestäten des Königs und der Königin
namentliche Unterstüßungen zugeflossen sind, hat
neuerdings ein Schreiben des Auswärtigen Amtes
in Berlin erhalten, laut welchem Seine Majes-
tät der Kaiser mit Interesse von dem agra-
kennenswerten Zwecke des Vereins Kenntnis genom-
men und zur Unterstützung der Bestrebungen des-
selben ein beyhuf Förderung des Missionswerkes in Ka-
merun ein einmaliger Beitrag von 3000 M. ge-
währt werde. Möge die Anerkennung und För-
derung, welche das von dem Vereine vertretene
Missionswerk hiernach auch an höchsten Stellen
findet, demselben zahlreiche Mitglieder und Freunde
zuführen, welche dazu beitragen, daß die selbst so-
schen reichen Gaben gegenüber immer noch sehr be-
trächtlichen Kosten der Kamerunmission in voraus-
sichtlichem Jahresbetrag von etwa 40000 M. auf-
gebracht werden. Durch den Vorgang des deutschen
Kaisers sind namentlich diejenigen zu thätigster
Unterstützung aufgefordert, welche für die neuen
großen Aufgaben unseres deutschen Reiches, beson-
ders im Kolonialwesen, Einn und Verständnis ha-
ben. — Zur Entgegennahme von Beitrittsklär-
ungen und Gaben ist bereit der Rechner des Ver-
eins: Staatskassenbuchhalter Dehler in Stuttgart,
Dilgstraße 57, 3 Tr.

* Die Wanderversammlung württemb. Gewerbe-
vereine findet Anfang September zu Hall statt.
* In Heilbronn feierte Weingärtner Fr. Stahl
mit seiner Ehefrau in seltener Rüstigkeit die gol-
dene Hochzeit, beide im 76. Lebensjahr stehend.
* Nach einer Zusammenstellung des statistischen
Landesamtes wurden 1886 in Württemberg 13163
Ehen geschlossen, die Zahl der Geborenen betrug
74294, die der Gestorbenen 52850.
* Der **Freundenkader** Ertrag, welcher am
Sonntag früh von Stuttgart abging, war ab dort
von 700 Teilnehmern 3. und 50 2. Klasse benutzt.
Freundenkader. (29. Kreisturnfest.) Die
Schwarzwaldbahn hatte sich zum Feste der württem-
bergischen Turner in glänzendem Festumzug ge-
worfen und die am Samstag zum Kreisturntag
eingetroffenen Turner und Vertreter der Vereine
des Landes herzlich und warm begrüßt. Nach einer
Vorbereitung des Kreisaußschusses im „Ader-
sand“ um 5 Uhr ebenfalls der Kreisturntag statt.
Denselben eröffnete der Kreisvertreter Robert
Wanger von Wiberach. Auch Georgii von Eplingen
war anwesend. Als nächster Festort wurde Gmünd
erwählt.
Am Sonntag morgen fand ein Waldspazier-
gang und die Besichtigung der interessanten Stadt-
kirche u. l. m. statt, dann war Empfang der zuströmen-
den Turner. Um 2 1/2 Uhr nach Aufstellung des
Festzuges, der 70 Turnvereine und mehrere Muster-
truppen zählte, bewegte sich derselbe auf den Festplatz,
wo alsbald die Frei- und Ordnungsbewegungen be-
gannen und die Mustertruppen ihre vorzügliche
Leistungen ausführten. Die Begrüßungsrede hielt
Fr. Stadtschultheiß Hartmann.
Der Montag galt dem Kreisturnen, zu dem
sich ca. 140 Turner meldeten; dasselbe währte
von morgens 7 Uhr bis nachmittags 2 Uhr an
Red., Barren und Pöde. Auch im Wettkampf,
Weißsprung und Stempeln konnte die Ausdauer und
Geschwindigkeit sowohl, wie die Kraft der Turner
bewundert werden.
Bei der Preisverteilung holten sich wieder die
Stuttgarter Turner von den 18 Preisen 14, die
übrigen 4 kamen nach U. m. Heslach, Freudenstadt
und Cannstatt. Von den Vätern erhielten Kränze
Münchener und Pödeheimer Turner. Unter den
Jünglingen errangen sich wiederum die Stuttgarter
die meisten Diplome.
* In Alpirsbach entgleiten am letzten Mon-
tag mittags zwei Ochsen infolge folgender Wei-
denstellung. Das Viehe war über eine Stunde
gestoppt.
* Aus Gerabronn wird die Festnahme eines
Feuerversicherungsinpektors Schöf von Murrhardt
gemeldet. Schöf soll der Unterschlagung beschul-
digt sein, hat nach einer andern Meldung auch
Schwindeln verübt und war bei der Feuerver-
sicherungs-Gesellschaft Fortuna in Halle a. S.
angestellt.
* **Münchinger** den 30. Juli. Auch bei uns wurde
heuer das Jugendsrauer in sonstigen Jahren
und in fast ein Grün gemäht und bei der guten
Witterung meist am andern Tag eingeführt. Die
Folge dieses raschen Entrens war schon wiederholt
Selbstentzündung des Heues. (St. Anz.)
auch gestern ein. Aus der Schauer des Delono-

men Fr. Krest drang überall Rauch heraus und
beim Dehnen drang oben am Heu die helle Lohse
heraus. Den ganzen Abend und bis Mitternacht
wurde nun tüchtig gearbeitet, das Heu aus der
Schauer entfernt und fortgeführt, wobei die Feuer-
wehr häufig die ausbrechenden Flammen zu löschen
hatte. Ein großes Glück ist es, daß es noch einige
Stunden Tag war, da bei der großen Masse Heu,
der engen Straße und den nahe zusammengebauten
Häusern unabsehbares Unglück entstanden wäre.
(Red. Jrg.)

* **Tübingen.** Auf einem am Sonntag nach-
mittag im Saale der Schmidhofstraße vom Abge-
ordneten des Amtes Tübingen, Prof. Dr. v. Weber,
gehaltenen Vortrag, betreffend eine Eingabe der
Witze in Württemberg an die Kammer der Abge-
ordneten um Aufhebung des Umgeldes auf Wein
und Obstmost, beschloßen die sämtlichen hiesigen
Weingärtner, der Eingabe der Weingärtnervereine
von Heilbronn, Neckarjalm und Weinsberg um Be-
lassung der seitherigen gesetzlichen Bestimmungen
beizutreten.
* **Riedlingen.** Für den Remonteanlauf
des R. Preuß. Kriegsministeriums wurden 32 Pferde
vorgeführt, davon 2 Stück ausgewählt, aber nur
eines zu 750 M. angekauft; der für das 2. Pferd
verlangte Preis von 1000 M. erschien der Kom-
mission zu hoch.
* In **Heggbach**, einer fürstlich Wolfeggischen
Domäne, brannte ein Viehstall ab. Das Gebäude
schloß über 100 Stück Mastochsen und Kühe ein,
doch konnten sämtliche gerettet werden; dagegen sind
die Feuerkräfte im Werte von 5000 Mark ein Raub
der Flammen geworden.
* Se. Maj. der Kaiser hat dem Verein für
evang. Mission in Kamerun einen Beitrag von
3000 M. zukommen lassen.
* Das preuß. Kriegsministerium hat ein Preis-
auschreiben für ein neues **Armeefeldmodell** erlassen.
Der Sattel darf nicht höher als 100 Zentimeter,
Reiten und Unterrug nicht mehr als 9 Ko. wiegen.
Der 1. Preis beträgt 6000, der 2. 3000 M.
Die Modelle sind bis ult. Novbr. 87 einzureichen.
* Die das Militärwochenblatt meldet wird die
Einstellung der diesjährigen Rekruten zum Dienst
mit den Waffen bei sämtlichen Truppenteilen aus-
schließlich der Kavallerie in der Zeit vom 1. bis
5. November d. J., bei der Kavallerie in der Zeit
vom 1. bis 7. Oktober erfolgen.
* Die diesjährige nach dem Westen des Reiches
unter Führung des Generalquartiermeisters des
Heeres, Grafen Waldersee, stattfindende große **Gene-
ralstabsexpedition** wird am 13. August von Berlin aus
angetreten.
* Während der Anwesenheit Sr. K. Hoheit des
Prinzen Ludwig von Bayern an Bord des deut-
schen **Wasservergeschwaders** werden die drei Übungs-
divisionen: **Manövergeschwader** unter dem Oberbe-
fehl des Kontradmiraals Rajschen, **Schulgeschwader**
unter Kommando von Rall und **Düsegelgeschwader**
unter dem Befehl des Kapitäns zur See Deinhardt,
in Gemeinschaft operieren. An Bord des Schiffes,
an welchem sich jeweilig Sr. K. Hoh. der Prinz
Ludwig von Bayern befinden wird, soll die bayerische
— hausewiese — Königsfanfare wehen, die von
allen Besatzungsmitgliedern, in deren Sicht das Ge-
schwader kommt, mit einem Salut von 25 Schüssen
begrußt werden wird.
* **Berlin** den 1. August. Westpreussische Blät-
ter stellen noch zahlreiche neue Ausweisungen Deut-
scher aus Russisch-Polen in Aussicht und zwar
zunächst solcher, die auf Grund eines nur einjähri-
gen Passes sich daselbst aufhalten. Aus St. Pe-
tersburg ist in Warschau der Befehl eingetroffen,
welcher Näheres angibt über die Anwendung der
Bestimmungen des Ukas vom 14.16. März.
Danach sind jene Bestimmungen auf Directoren,
Administratoren und bevollmächtigte Geschäftsleiter
industrieller Establishments und Landgüter in Po-
len, welche Ausländer sind, innerhalb zehn
Tagen durchzuführen. Dieser kurze Termin,
schreibt man der „Post“ aus Warschau, ist ganz
dazu angethan, die Verwirrung noch zu vermehren,
welche die schnelle Enthebung ausländischer Adminis-
tratoren von Fabriken und Gütern an und für
sich hervorgerufen mußte, für welche ein teilweiser
Ertrag durch Inländer sich vielleicht erst in längerer
Zeit, in vielen Fällen, aber gar nicht wird be-
schaffen lassen. Des Weiteren berichtet der War-
schauer Korrespondent:
Der nachteilige Einfluß dieser Verordnung auf
den Wert der Fabriken und Liegenschaften tritt
schon jetzt hervor. Freilich wird dadurch der beab-
sichtigte Zweck gefördert, wenn zu den Motiven zu

dem vorerwähnten Gesetz auch „die Entwertung
(Niederdrückung) des hiesigen größeren Grundbesitzes
und der Grenzindustrie als Ursache zu diesen
Bestimmungen des Ukas angeführt wird.“ Um
ihre materielle Existenz in Polen sich zu erhalten,
haben manche Ausländer, Deutsche namentlich, welche
sich in der Kategorie der zu Entlassenden befinden
um Aufnahme in den russischen Unterthanenverband
nachgesucht. Nach den bestehenden Bestimmungen
kann diese Aufnahme erst erfolgen, wenn der Bitt-
steller fünf Jahre nach dem Datum seines Geheuses
dauernd in Ausland sich aufgehalten hat und außer-
dem nichts gegen ihn vorliegt. Die Polen fangen
jetzt endlich an zu begreifen, daß der Ukas nicht
allein gegen die Ausländer, sondern namentlich auch
gegen den polnischen Grundbesitz und die
polnischen Fabriken gerichtet ist.

* **Berlin.** Die Sozialdemokraten haben in
Massen ein neues Flugblatt verbreitet, das an auf-
rührerischer Sprache das denkbar Mögliche leistet.
Das Flugblatt ist die Antwort auf die Verhätigung
aller Zentral-Komitee-Mitglieder. In manchen Stadt-
teilen geschah die Verbreitung der Flugblätter un-
gemein rasch, in anderen Stadtteilen wurde die das
Flugblatt Verbreitenden von der Polizei überrascht
und verhaftet. Mehrere tausend Flugblätter wur-
den von der Polizei beschlagnahmt.
* **Bonn** den 1. August. Die Pariser „France“
enthält folgendes Telegramm: „Bonn, 28 Juli.
Die Garnison, welche am 1. Mai 6000 Mann
betrug, ist auf 8500 Mann vermehrt worden.“ Die
Infanterie- und Cavallerie-Casernen sind überfüllt.
„Die „Bonner Zeitung“ macht den Vereriger die-
ser Depesche auf weitere schreckliche Symptome auf-
merksam, welche ihm entgangen zu sein scheinen:
„Die beiden — weiland französischen — Kanonen
auf dem alten Zoll sind so eben frisch angestrichen
worden, und am dem Petersberge sind mindestens
drei Böller aufgestellt mit der Mündung nach
Westen.“
Frankfurt den 31. Juli Ein schweres Eisen-
bahnunglück ereignete sich heute Nachmittag
unmittelbar hinter der Brücke der Main-Neckarbahn.
Der um 2 Uhr 55 Min. fällige Zug nach Bebra
hatte infolge einer Betriebsstörung eine halbftändige
Verpätung. Hinter der Brücke, an der Wlostation
Main sprühe, wo die Züge von Sachsenhausen (Bebra),
Luisa (Main-Neckar) und Mainz (heft. Ludwigsh.)
kreuzen, kam ein Personenzug von Mainz. Der
Führer desselben überließ das Haltsignal, welches
den Bebraer Zug auf 300 m hatte, und fuhr dem
letzteren gerade in die Flanke. Leider ist ein Men-
schenleben zu beklagen, ein Bremser blieb tot; 4
Fahrgäste erhielten Verletzungen, von denen jedoch
keine lebensgefährlich ist. Sehr bedeutend ist dage-
gen der Schaden an Material, da 5 Wagen voll-
ständig zertrümmert wurden. Die Gewalt des Zu-
sammenstoßes verringerte sich dadurch, daß der Füh-
rer des Mainzer Zugs, als er die Gefahr erkannte,
Gegendampf gab.
Aus Westfalen. Ein entsetzlicher Unglücksfall
wird aus Langfeld bei Schwelm berichtet. Da-
selbst hat der Blitz in ein im Bau begriffenes
Tunnel der Strecke Rittershausen-Dahlroan einge-
schlagen und 10 Menschen, im Bau begriffene
Arbeiter, getötet. Der Tunnel stürzte zusammen.

München den 31. Juli. Sr. K. Hoheit Prinz
Wilhelm von Preußen trifft, der „Augsb. Abendztg.“
zufolge bestimmt am Mittwoch den 3. August, Vor-
mittags in Begleitung seiner Hoheit der Herzogs
Ernst von Koburg-Gotha auf dem hiesigen
Zentralbahnhof ein, wo er von Prinz-Regenten em-
pfangen und begrüßt werden wird. Nach einge-
nommenem Dejeuner reisen Prinz Wilhelm und der
Herzog von Koburg nach der Hintersee, um dort
einige Tage auf Gemsen zu jagen. Die Weiter-
reise von dort nach Gastein erfolgt so zeitig,
daß der Prinz noch vor der Ankunft Sr. Maj. des
Kaisers Franz Josef von Oesterreich daselbst bei
seinem kaiserlichen Großvater anlangt.
Oesterreich-Ungarn.
* **Gastein** den 2. August. Kaiser Franz
Josef trifft am Samstag um 2 Uhr nachmit-
tags hier ein und reist am Sonntag Mittag wie-
der ab.
Frankreich.
* **Paris** den 2. August. Der Schwurgerichts-
hof auf Corsika sprach die Gebrüder Landri wegen
des Ende Februar von ihnen erlassenen auführerischen
Aufrufs frei. Die Angeklagten erklärten
lediglich auf Mißbräuche bei den Gerichten und Be-
hörden Corsikas aufmerksam machen wollen. Die
Bevölkerung bereitete den Freigesprochenen Ovationen.

Außland.

Petersburg den 1. Aug. Karlow ist heute nachmittags 4 Uhr auf dem Gute Snamensky gestorben. (Michail Nikiforowitsch Karlow, geboren 1820 zu Moskau, war einer der Hauptführer der Panlawisten und der bedeutendste publizistische und politische Gegner Deutschlands.)

Balkan-Halbinsel.

* Wiener Blätter wollen wissen, die Abreise des Prinzen Ferdinand von Coburg nach Bulgarien stehe unzweifelhaft bevor; die Eidesleistung solle am Donnerstag in Tirnowa stattfinden. Der bulgarische Minister des Aeußeren, Katschewitsch, ist in Wien angelangt. Die bulgarischen Regenten verließen Barna und befanden sich auf der Reise nach Rufsicht. Die Ankunft in Sofia dürfte am 4. August erfolgen.

Der Herr auf No 15 & 16.

(Schluß.)

Der Baron, der vor dem großen Spiegel stand und sich seine Kravatte richtete — er hatte mittlerweile sein Reisetäschchen mit einem höchst einfachen dunklen Promenadenanzug verwechselt — fragte, ohne sich dabei umzublicken und in seiner Beschäftigung stören zu lassen:

„Wo Sie sind Herr — Herr —?“
„Müller“, ergänzte der Befragte.
Der Baron hatte seine Toilette beendet und kehrte sich nunmehr um. Den Beamten etwas scharf fixierend, sagte er:

„Es ist sehr liebenswürdig von Ihrem Herrn Präsidenten, von dem ich übrigens schon viel Schönes und Gutes gehört, daß er meinem Ansuchen gerne willfahren hat. Sie wissen, was ich will?“
„Ja, Herr Baron, ich bin vollkommen davon informiert.“

„Und haben Sie Ihr Programm so zusammengestellt, daß ich heilfänglich einen Gemeindevorstand erhalte? Ich reise morgen früh, zu Mittag, oder spätestens am Nachmittag wieder ab. Also ich wünsche bloß ein gedrängteres Bild.“

„Zu Bechtel, Herr Baron.“
„Nun, dann hindert uns nichts, unsere kleine Wanderung anzutreten.“
Und begleitet von Herrn Müller verließ der Baron das Hotel.

„Hat ihm schon“, dachte Franz, der den beiden nachdenklich nachsah. „Es ist noch ein Glück, daß die Verhaftung so ohne jegliches Aufsehen vor sich gegangen ist. So etwas schädigt allzuleicht den Ruf eines Hotels ersten Ranges.“ ergänzte er seine Betrachtung. „Ja, ja, als Oberkellner eines Hotels ersten Ranges der Residenz erlebt man gar manches. Aber man ist — distret!“

Distret wollen wir auch sein und es unterlassen, die beiden Herren, welche jedoch das Hotel verlassen haben, auf ihrer nächsten Wanderung zu folgen, obwohl dieselbe für den Herrn Baron weiter keinen anderen Zweck hatte, als das großstädtische nächtliche Treiben Berlins aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Erst gegen Morgen kam Herr von Nr. 15 und 16, für den sich Franz so ganz besonders interessierte, von Herrn Müller eberbietig bis zum Hotel begleitet, in dasselbe zurück.

Als Franz erfuhr, daß der Herr Baron bereits zu Mittag Berlin wieder zu verlassen gedachte, kombinierte er neuerdings folgendermaßen:

„Aha, die Nacht über verhaftet und eingesperrt gewesen, freigelassen worden, verschwindet aber sofort wieder, um weiteren Unannehmlichkeiten auszuweichen. Mysteriöser Herr das, auf Nr. 15 und 16.“

Noch mysteriöser wurde ihm aber die Sache, als einige Minuten vor der Abreise des Fremden ihm von diesem ein für ihn und das ganze Hotelpersonal berechnetes, wahrhaft königliches Trinkgeld, wie er ein solches wohl noch niemals während seiner Oberkellnerlaufbahn zu verzeichnen gehabt hatte, überwiegen wurde.

Doch, — um zum Schluß dieser kleinen wahren Geschichte zu gelangen, — selbst wenn besagtes Trinkgeld ein ganz geringes gewesen wäre, immerhin wäre es ein „königliches“ gewesen, denn, — der Herr von Nr. 15 und 16“ war niemand geringeres, als der in so unglücklich trauriger Weise dahingegangene — König Ludwig der Zweite von Bayern, dem auf Schloß Berg bei Lioni am Starnberger See unglücklich die Idee gekommen, im strengster Verschwiegenheit, ohne auch nur eine Sterbensseufzer in Wissenschaft zu ziehen, (außer dem Polizeipräsidenten, welchen er um einen verschwiegenen Beamten ersuchte) nach Berlin zu reisen, um sich

da das Pulsieren und Treiben der Großstadt bei Nacht zu befehen.

Verschiedenes.

* **Kaisers Lebensstage.** 33000 Lebensstage hatte der Kaiser am 28. Juli zurückgelegt. Ein Zahlenfreund hat diese Thatsache unter genauer Berücksichtigung aller Schattjahre, die der Monarch bisher erlebt hat, ausgerechnet und soll in einer künstlerisch ausgeführten Adresse dem Kaiser davon Mitteilung gemacht haben.

* Die Folgen der anhaltenden großen Hitze machen sich bereits vielfach an der Pflanzenwelt bemerkbar. So sind von einem großen Teil der an der Anlage am Karlsplatz in München stehenden Kastanienbäume die Blätter verwelkt und abgefallen und ragen die kahlen Äste in die Luft. — Im unteren bayer. Wald, an der Donaulaute zwischen Riedel und Dahnstein herrscht seit einiger Zeit der sog. Nuppenfäule, welcher dort an den Laubholzstämmen solche Verheerungen angerichtet hat, daß ein Flächenraum von etwa 30 Tagewerk förmlich kahl dasteht. Die Forstbehörde hat bereits in der Sache eingehende Untersuchung gepflogen.

* **Stuttgart in den Vereinigten Staaten.** Die Vereinigten Staaten haben jetzt auch ein Stuttgart; vor 3 Jahren wurde es im südöstlichen Teile des Staates Arkansas gegründet, zählt über 300 Einwohner und hat bereits ein eigenes Postamt. Die junge Ansiedlung liegt in einer weiten, sehr fruchtbaren Prairie.

* **Berlin.** Einer Erbschaft von 10000 Mark verlustig zu gehen und dafür noch 1000 M. Prozeßkosten zu zahlen, diese bittere Pille hat ein Berliner Friiseur hinunterwürgen müssen. Derselbe hatte einen 87jährigen Herrn während dessen Krankheit gepflegt. Dieser erwies sich dankbar. Sein ganzes Vermögen hatte derselbe einem wohlthätigen Institut vermacht. In einem Kodizill bestimmt er jedoch 10000 M. nur dem Friiseur. Als das Testament eröffnet wurde, stellte es sich heraus, daß bei dem Kodizill das Datum vergessen worden war. Das betreffende Institut bestritt deshalb seine Gültigkeit. Es kam zu einem langwierigen Prozeß, den der Friiseur verlor und aus welchem ihm noch 1000 Mark Kosten erwuchsen.

* **Ein Raubmörder.** Aus Mülheim a. Rh., 1. Aug., wird der „K. Z.“ gemeldet: Ein seit langer Zeit gefuchter Raubmörder wurde gestern von unserer Polizei verhaftet. Bekanntlich sind vor 12 Jahren die Geleutete Joesten in Solingen ermordet und herabstürzen worden; es wollte lange nicht gelingen, der Thäter habhaft zu werden. Zu Anfang des vorigen Jahres weckte am Rhein ein Kriminalkommissar aus Berlin, welcher mit dem hiesigen Polizeikommissar Herwegen in Verbindung trat. Bei einer Vernehmung hiesiger Zeugen wurde unser Polizeikommissar auf zwei Menschen aufmerksam gemacht, die in der Verbrecherwelt die Namen „Kraustopp“ und „Klaetopp“ führen. Der Kraustopp war unserem Kommissar bekannt, da er ihn vor vier Jahren wegen schweren Diebstahls verhaftet hatte. Derselbe sah dafür im Zuchthause und sollte in einigen Tagen entlassen werden. Er leugnete bekanntlich erst die That, bis ein merkwürdiges Ereignis ihn zum Geständnis brachte. Im Zuchthause zu Jauer, wo er keine Strafe verbüßte, besaß sich eine Kasse; das Wägen dieses Lieres ließ ihm keine Ruhe, bis er dem Geistesigen und später vor Gericht bekannte, daß in jener Nacht, als sein Genosse den Raubmord beging und er vor dem Hause Wache gehalten habe, eine Kasse oben ängstlich gegen die Fenster gesprungen sei und jämmerlich geschrien habe. Die böse That käme ihm stets vor Augen, sobald er eines solchen Tieres ansichtig werde. Bekanntlich wurde dieser Gustav Kampmann im vorigen Jahre vor dem Schwurgericht zu Eberfeld wegen Hilfeleistung beim Raubmord zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der eigentliche Mörder, der Klaetopp, (August Kimpel aus Dabringhausen) wurde endlich hier am Samstag Nachmittag von unserer Polizei in einer Wirtschaft festgenommen und nach Eberfeld abgeführt.

* In verschiedenen Städten in Schweden fanden in den letzten Tagen mehrere große Brände statt; in Karlstorna brannten 22 Häuser, teils mit Läden, in der besten Geschäftsgegend belegen, im Versicherungswerte von zwei Millionen Kronen, ab, und in Geste wurden 3 Schiffswerften mit Tischlereien, mechanischer Werkstelle und mehreren halbfertigen Schiffen durch Feuer zerstört.

* **Frankfurter Goldkurs vom 2. August.**
Markt für 16 14—18
20 Frankenstücke 16 14—18

den 3. d. Monats: Lina, Tochter des verstorbenen August Silberhorn; 16 Jahre alt, an Auszeichnung. Verdingung am Freitag den 5. d. Mis., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung

* **Mit dem Jubiläum der Königin von England** fiel das — Telegraphen-Jubiläum zusammen. Gerade fünfzig Jahre sind verfloßen, daß, am 25. Juli 1837, Wheatstone und Cooke an den beiden Enden der Drähte saßen, welche Custom Square mit Camden Town verbunden. „Ich fühlte“ — so erzählte Wheatstone später — „eine niemals zuvor empfundene Anwandlung, als ich allein im Zimmer die Nadeln springen hörte; und wie ich die Worte buchstabirte, wurde ich mir der ganzen Größe der Erfindung bewußt, die jetzt über alles Gerede und Gezänke erhaben war.“ Im Holbert Restaurant in London ward am 26. d. unter Vorsitz des Generalpostmeisters Raites dieses Ereignis durch ein Bankett gefeiert. Raites gab in der Nachmittagsrede einen kurzen Überblick über die Fortschritte und die Ausbreitung der Telegraphie. Im Jahre 1855 kam ein Telegramm auf 439, 1865 auf 151, 1875 auf 56 und 1886 auf 40 Briefe; dabei aber hat sich die Zahl der Briefe von 80 Millionen im Jahre 1837 auf 1400 Millionen im vergangenen Jahre gemehrt. Die Zahl der Depeschen belief sich im vorigen Jahre auf 51 1/2 Millionen, also fast auf eine Million die Woche. Die Gesamtlänge der jetzt auf dem Meeresgrunde liegenden Kabel beträgt 224000 Kilometer. Dem Bankett wohnte eine Menge von Vertretern des Handels, der Industrie und der Wissenschaft bei.

* **Eine Künstlerin vom Tage.** In London produziert sich dormal eine Künstlerin, die uns allen den Weg zeigt, wie Jedermannlich in diesen glühenden Sommertagen sich aus der Affäre zu ziehen hat. Die Künstlerin, von der hier erzählt werden soll, ist nämlich eine Schwimmerin. Daß Miß Mellersch, das Wasserweib, jung und schön ist, wird hoffentlich nichts verderben. Miß Mellersch begiebt sich, ein Brett um den Hals, ein Fäßchen mit allerlei Utensilien in der Hand, ins Wasser, dort wo es angenehm kühl ist, schlägt sie ihre Knie auf und socht ein vollständiges Diner. Zuerst rührt sie, im Wasser gehend, auf dem Brette einen Kudding an, dann schneidet sie ein Beefsteak zurecht, das sie mit Kartoffeln belegt und es dann in eine Kasserole plaziert. Nachdem die Vorbereitungen soweit getroffen sind, stellt Miß Mellersch auf das Brett ein kleines Spiritusfäßchen, entzündet die Flamme und läßt die Speisen am Feuer gar werden. Die schwimmende Köchin bleibt in ihrem Gesicht so regungslos, daß die Spiritusflamme während des Kochens nicht ein einzigmal aufstodert. Nachdem alles gekocht und gebraten ist, verzehrt Miß Mellersch die Mahlzeit, auf dem Rücken schwimmend.

* **Muttersprache.** Lehrer zum Schüler: „Du hast gestern die Schule veräumt. Wo hast du das Entschuldigungs schreiben deines Vaters?“ — Schüler: „Herr Lehrer, ich hab's em ragt (gefragt), me'm Vater, er sollt mer e Zeugnis schreiben, aber er hat ragt, er könnit nit schreiben, hot er ragt.“ — „Ich hab' g'ragt — hot er g'ragt —!“ — „It das Deine Mutter sprache?“ — Schüler: „Ne, jo saggt mei Vater. Mei Mutter, die saggt: „Ich hunn' em g'ragt“ — die isch bohinne aus'm Wechsterich daham, wo se widder annerich jagt.“

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Landesproduktendörze.
Stuttgart den 1. August. Das schöne Wetter begünstigt die Erntearbeiten sehr, in allen Getreidearten verspricht man sich gute Qualitäten. Im Getreidegeschäft hat sich im Laufe der verfloßenen Woche wenig geändert, die Preise sind gegen die Vormwoche ziemlich gleich, nur das Roggen wird gekauft; die Haltung ist eine zuwartende. Die heutige Börze verlief wiederholt ruhig.

Wir notieren per 100 Kilogr. Weizen, saxon. 19 M. 25 Pf., Rohlreps, inländ. 22 M. 25 Pf. bis 22 M. 60 Pf.

Repspreise.
Aus dem Oberamt Tübingen, 29. Juli. Die Preise bewegen sich von 10 M. 30 Pf. bis 11 M. 40 Pf. für den Zentner.
Navesburg, 30. Juli. Zufuhr 1330 Ztr., verkauft 1322. Preise: 10 M. 67 Pf., 10 M. 48 Pf., 10 M. 20 Pf., Aufschlag 11 Pf. Gesamtverlös 13857 M. (S. M.)

Frankfurter Goldkurs vom 2. August.
Markt für 16 14—18
20 Frankenstücke 16 14—18

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 92.

Samstag den 6. August 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Amtsanwaltschaft Backnang.

Steckbrief

ergeht gegen den 64 Jahre alten Tagelöhner Christof Esterle von Waldrems O. A. Backnang wegen Betrugs.
Den 4. Aug. 1887. Amtsanwalt Horn.

R. Amtsgericht Backnang.

Das Konkursverfahren

gegen die Erbtöchter Wilhelm und Christian Reinhardt, Rotgerbers hier, ist auf deren Antrag mit Zustimmung aller Konkursgläubiger eingeleitet worden.
Den 4. Aug. 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

R. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Daniel Breuninger, Rotgerbers hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf Montag den 29. August 1887, vormittags 9 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Den 3. Aug. 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

Revier Mönchsberg.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 11. August, vormittags 9 Uhr in der Mainhardter Hammerhies des Staatswalds Schönthal:
440 Stück Nadelholz-Bauholz 4. und 5. Kl., 11 Stück schwächere Erlen u. 1 geringes Eiche, 5 Km. Nadelholz, 2 m lang, 96 Km. Nadelholz-Prügel und Anbruch, 1 Km. Buchene und 2 Km. eulene Prügel, ferner wiederholt aus Hammerbüchel: 33 Km. Nadelholzprügel.



Revier Ochsenb.

Stammholzverkauf.

Am Samstag den 13. August, vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Rothaerwald 1. 5, Höhen 6, Dietersberg 2. 4. 5, Spielwald 1. 2, Heppichgehren 3-6, Hagerwald 4-7, Ebersberg 1, Rothebühl 1, Kronwald 2-4, Damerwald 4, Kirchberg 7. 8: 5874 Stämme Nadelholz mit 110 Fm. 1. Kl., 348 2. Kl., 566 3. Kl., 1329 4. Kl., 185 5. Kl., 1106 Stämme Eichenholz mit 113 Fm. 1. Kl., 271 2. Kl., 183 3. Kl., sowie 451 Stämme Lang- und Eichenholz-Auswurf und 4 Buchen. Zusammenkunft in Ochsenb. im Döhlen.



Fabrikverkauf.

Aus der Konkursmasse des: Hermann Ludwig, Lederhändlers, werden auf hiesigem Rathaus am Mittwoch den 10. August, nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung verkauft:



Hiezu werden Kaufsüchtiger eingeladen.
Den 8. August 1887.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Staudenmayr.

Gefuche um Zahlungsbehle der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Gas- und Messgeret-Verkauf.

Die aus dem Nachlaß des verst. Christian Koppenhöfer, gew. Gaswirts u. Messgers dahier vorhandene Gas- und Messgeret-Liegenschaft deselben, bestehend in dem



Gas- und Messgeret-Liegenschaft deselben, bestehend in dem

Gas- und Messgeret-Liegenschaft deselben, bestehend in dem

weitere Liebhaber eingeladen werden.
Den 2. August 1887.

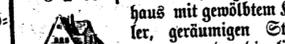
R. A. Ratschreiber: Molt.

Privat-Anzeigen.

Hertmannsweiler Oberamts Waiblingen.

Gasthaus-Verkauf.

Die Unterzeichnete bringt ihre am 25. Juli d. J. zum Verkauf gebrachte Wirtschaft, nämlich:
1 a 48 qm Wohnhaus.
2 a 27 qm Hofraum
3 a 75 qm einem 2stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, geräumigen Stallungen und dingselber Schilddwirtschaftsgerechtheit z. Köpfe, an der Staatsstraße Wimmenden-Backnang gelegen,
1 a 40 qm Scheuer und 21 qm Wagenhütte
1 a 61 qm einer 2barnig. Scheuer beim Haus,
1 a 1 qm hinter dem Haus, zusammen angekauft für 10000 M. am Donnerstag den 11. August, nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathaus im letztmaligen Aufstreich zum Verkauf.



Das Wirtschaftsinventar sowie weitere Güterstücke können mit erworben werden.
Den 1. August 1887.
Köplenswirt Scheib's Witwe.

Geld-Antrag.

1800 M. Privatgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

100 000 Säde

groß, ganz und stark, nur einmal gebraucht, für Kartoffeln Kohlen u. Getreide, pro Stück nur 25 Pf. Probe-collis à 25 Stück versendet unter Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstation
Mar Wenderhausen, Cöthen i. A.

Säulenmähmaschine

Wegen Entschädlichkeit setzt eine noch gut erhaltene
Säulenmähmaschine
zum Verkauf aus
Gustav Eisenmann, Schuhmacher beim Rathaus.

Cinen Kleiderkasten,

einige Sessel und eine Bank verkauft
Wilhelm Weber.

Traueranzeige.

Statt besonderer Anzeige gebe ich Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte
Karl Maier, Wagner nach langem Leiden heute früh sanft im Herrn entschlafen ist u. findet die Beerdigung Samstag nachmittags 3 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bittet
Die trauernde Gattin:
Sophie Maier geb. Beck mit ihrem Kinde.
Den 4. August 1887.

Korsetten

Rohkorsetten 70 Pf., 1 M., 1 M. 20 Pf., 1 M. 30 Pf., 1 M. 60 Pf., 1 M. 80 Pf., bis 3 M. 50 Pf.,
Fertigbeschnittene u. Uhrfeder-Korsetten v. 2 M. 50 Pf. bis 6 M.
Konfirmanden- und Kinder-Korsetten,
Schürzen
aller Art und in jeder Größe empfiehlt bei größter Auswahl äußerst billig
Rudolph Beutlers Wwe.

Birkenbalsam Seife

aus der ersten Birkenrinde, welche alle Hautkrankheiten heilt, enthält ein wenig Menthol, besitzt u. einen köstlichen Wohlgeruch.
Bergmann & Co in Dresden.

Reiner Schlander-Sonig,

das Pfund zu 70 Pf., haben zu verkaufen
Schullehrer Werner, Christian Klein.

Asphalt

Asphalt Dachpappen, Asphaltrollen, Isolierpappen & Tafeln. Holzement, Dachtheer, Asphaltisenlack.
Richard Pfeiffer
Asphalt- & Theer-Produktion-Fabrik Stuttgart.

Flaschenbier

von heute an empfiehlt neben reingehaltenen guten Weinen
Wegger Hampp's Witwe.